



**HAN
NOV
ER** 

Individuelle Begleitung im Übergang Schule – Beruf

STATUSBERICHT AUSBILDUNGSLOTSEN

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG



Region Hannover

Orientierung bei der Berufs- und Studienwahl

Die Entscheidung für einen Beruf und der Übergang von der Schule in die Ausbildung ist für Schülerinnen und Schüler immer häufiger eine Herausforderung, die sie nicht ohne Hilfe bewältigen können. Im Rahmen eines zweijährigen Projekts werden seit Ende 2014 sogenannte Ausbildungslotsen an 19 allgemeinbildenden Schulen in der Region Hannover eingesetzt. Sie unterstützen die Schülerinnen und Schüler individuell auf ihrem Weg ins Berufsleben.

Das Projekt „Ausbildungslotsen“ ergänzt und vertieft die Zusammenarbeit von Schulen, Schulsozialarbeit und Berufsberatung. Die Ausbildungslotsinnen und Ausbildungslotsen (nachfolgend „Ausbildungslotsen“ genannt) sind vor Ort in den Schulen aktiv: Sie fungieren als zentrale Ansprechpartner für die Schülerinnen und Schüler, als Mittler an der Schnittstelle zwischen den bereits vorhandenen Angeboten der Berufsberatung und der Schulsozialarbeit und als „Türöffner“ bei der Kontaktaufnahme zu auszubildenden Betrieben. Beginnend mit der 8. Klasse begleiten die Lotsen die Jugendlichen bei der Einschätzung ihrer persönlichen Stärken und Interessen, bei der Praktikums- und Ausbildungsplatzsuche, beim Bewerbungsverfahren und – über den Schulabschluss hinaus – während der ersten Monate im Ausbildungsbetrieb. Damit soll auch die schwierige Eingewöhnungsphase zu Beginn der Ausbildung erleichtert und Ausbildungsabbrüche vermieden werden.



Projektstart 10-2014, Bertha-von-Suttner-Schule

> Ziele

Mit dem Projekt wird das Ziel verfolgt, die Grundversorgung praxisorientierter Beratungsangebote miteinander zu verbinden. Es soll geklärt werden, wie das Zusammenspiel der genannten Akteure koordiniert werden kann. Der Projektansatz setzt auf dem an vielen Schulen bereits vorhandenen dreigliedrigen Beratungssystem auf, das konsequent in Richtung der erläuterten Zielsetzung weiterentwickelt werden soll.

Das Projekt läuft zunächst bis Ende 2016 und wird wissenschaftlich begleitet. Geplant ist der Ausbau des Angebots; die Erfahrungen des Projekts liefern dafür wertvolle Hinweise.



> Der Regionale Bildungsbeirat:

Schülerinnen und Schüler sollten am Ende der Schulzeit in der Lage sein, eine begründete, ihren Interessen, Neigungen und Fähigkeiten entsprechende Berufs- oder Studienwahl zu treffen. Doch wie sehen Rahmenbedingungen und Methoden einer fundierten und durchlässigen Berufs- und Studienorientierung aus?

Mit dieser Frage beschäftigt sich der 2010 gegründete Regionale Bildungsbeirat. Einer seiner Arbeitsschwerpunkte ist es, den Übergang von der Schule in den Beruf zu verbessern. Ihm gehören neben der Region Hannover und den regionsangehörigen Städten und Gemeinden folgende Partner an:

- Industrie- und Handelskammer Hannover (IHK),
- Handwerkskammer Hannover,
- Agentur für Arbeit Hannover,
- Jobcenter Region Hannover,
- NBank Investitions- und Förderbank Niedersachsen,
- Allgemeine Arbeitgebervereinigung Hannover und Umgebung e.V.,
- DGB Region Niedersachsen Mitte,
- Niedersächsische Landesschulbehörde,
- Berufsbildende Schulen der Region Hannover,
- Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung und die
- Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände Region Hannover

Der Regionale Bildungsbeirat benennt als Grundprinzipien für eine erfolgreiche und jugendgerechte berufliche Orientierung im Übergang Schule – Beruf – Studium die folgenden Erfolgsfaktoren:

- 1. Die individuelle und kontinuierliche Begleitung im Übergang Schule – Beruf:** Junge Menschen benötigen feste und verlässliche Ansprechpartner auf ihrem Weg der beruflichen Orientierung und bei Bedarf ergänzende, sozial stabilisierende Hilfe.
- 2. Die Verzahnung der Lernorte und Integration der Lernkulturen:** Allgemeine und berufliche Bildung dürfen nicht mehr als getrennte Prinzipien „Lernen versus Arbeiten“ an verschiedenen Lernorten stattfinden. Die Lernkulturen müssen vielmehr miteinander fortentwickelt und zu lernendem Arbeiten bzw. arbeitendem Lernen integriert werden, um den pädagogischen Herausforderungen einer technisch hochentwickelten Umwelt gerecht werden zu können.

Begleiter auf dem Weg in den Beruf

Erfahrungen zeigen, dass allgemeinbildende Schulen neben der Berufsberatung und der klassischen Schulsozialarbeit einen erheblichen Unterstützungsbedarf haben, um Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung ihrer individuellen Anschlussperspektiven zu unterstützen. Die Entscheidung für einen Beruf stellt heute mehr denn je hohe Anforderungen an die Gestaltungs- und Entwicklungskräfte der Schülerinnen und Schüler, die im herkömmlichen Lehrbetrieb in der Regel nicht ausreichend gefördert werden können.

Das Projekt „Ausbildungslotsen an allgemeinbildenden Schulen in der Region Hannover“ setzt die Forderungen nach einer kontinuierlichen Begleitung und Mitgestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf um. Bereits 2007 wurden an 2 Haupt- und 2 Realschulen in der Stadt Garbsen erste Erfahrungen mit diesem Konzept gesammelt¹.

¹ Vgl. Schütte, M./Schlausch, R. (2009); sowie Schütte, M./Schlausch, R. (2011)

Beteiligte Schulen

Aktuell sind 19 Schulen aller Schulformen in der Region Hannover an dem Projekt beteiligt (3 Förderschulen, 1 Hauptschule, 2 Haupt- und Realschulen, 3 Realschulen, 1 Oberschule, 2 Kooperative Gesamtschulen, 5 Integrierte Gesamtschulen und 2 Gymnasien).

Die Auswahl der Schulen erfolgte in enger Abstimmung mit den Schulträgern, dem Kultusministerium und der Agentur für Arbeit, die das Projekt zur Hälfte mitfinanziert (Gesamtkosten: 1,5 Mio. €, Laufzeit 2 Jahre, Ende: 31.12.2016).

Überblick Ausbildungsstellen in der Region Hannover

Schule	Stadt/Gemeinde	Schulform	Stellen	Erreichbare Schüler Klassen 8–10	Träger
KGS Barsinghausen (Goetheschule)	Barsinghausen	KGS	0,50	465	Pro Beruf GmbH
Realschule Berenbostel	Berenbostel	RS	0,75	146	Pro Beruf GmbH
Caroline-Herschel-Realschule	Garbsen	RS	0,75	181	Pro Beruf GmbH
IGS Garbsen	Garbsen	IGS	1,00	706	Pro Beruf GmbH
Oberschule Gehrden	Gehrden	OS	0,50	308	Pro Beruf GmbH
Schule auf der Bult	Hannover	FS e+s	0,50	35	Pro Beruf GmbH
Albrecht-Dürer-Schule (FöSL)	Hannover	FS Lernen	0,50	117	Pro Beruf GmbH
Peter-Ustinov-Schule	Hannover	HS	0,50	143	BNW
Bertha-von-Suttner-Schule (zukünftig: IGS Südstadt)	Hannover	HS/RS	0,50	252	Förderverein der IGS Südstadt (Bertha-v. Suttner)
Südstadtschule	Hannover	HS/RS	0,50	136	Verein der Freunde u. Förderer der Südstadtschule e.V.
Johannes-Kepler-Realschule	Hannover	RS	0,50	160	Ausbildung und Arbeit (A+A) GmbH
IGS Vahrenheide	Hannover	IGS	0,50	300	Pro Beruf GmbH
IGS Kronsberg	Hannover	IGS	1,00	495	AWO
Ricarda-Huch-Schule	Hannover	Gym	1,00	345	AWO
Herschelschule	Hannover	Gym	0,75	300	Pro Beruf GmbH
Gutzmannschule	Langenhagen	FS Sprache	0,50	79	Pro Beruf GmbH
IGS Langenhagen	Langenhagen	IGS	0,50	530	AWO
IGS Lehrte	Lehrte	IGS	1,00	413	Pro Beruf GmbH
KGS Ronnenberg (Marie-Curie-Schule)	Ronnenberg	KGS	1,00	96	AWO

Aufgaben der Ausbildungsstellen

Je nach Zielgruppe und Handlungskonzept der jeweiligen Schule stehen unterschiedliche Aufgaben bzw. Ziele der Schülerinnen und Schüler im Fokus:

- Erreichen des Schulabschlusses
- Berufsorientierung und Berufswahl
- Praktikums- und Ausbildungsplatzsuche
- Begleitung des Übergangs und
- Stabilisierung des Ausbildungsverhältnisses in der Startphase, um Ausbildungsabbrüche zu vermeiden.

Die Ausbildungsstellen sind direkte Ansprechpartner für die Jugendlichen. Sie gewährleisten in den Schulen den Informations-transfer und die Abstimmung bzw. Koordination zwischen allen am Prozess der Berufsorientierung beteiligten internen und externen Akteuren.

Die Lotsen im Berufsorientierungsprozess stehen den Jugendlichen, die sich in der Vielzahl der Angebote im Übergang von der Schule in den Beruf kaum noch zurechtfinden, als persönlicher Ansprechpartner zur Verfügung und begleitet sie bis in die ersten Monate der Ausbildung („Probezeit“). Sie unterstützen die jungen Menschen bei der Planung der individuellen „nächsten Schritte“ sowie beim Bewerbungsverfahren. Darüber hinaus vermitteln sie Kontakte sowie Informationen und tauscht sich regelmäßig mit Lehrkräften, Schulsozialarbeitern, Berufsberatern und Eltern aus. In dieser Schnittstellenfunktion informieren sie das Akteurs-Netzwerk – insbesondere die Berufsberatung – laufend über den aktuellen Stand der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers im Berufswahlorientierungsprozess.

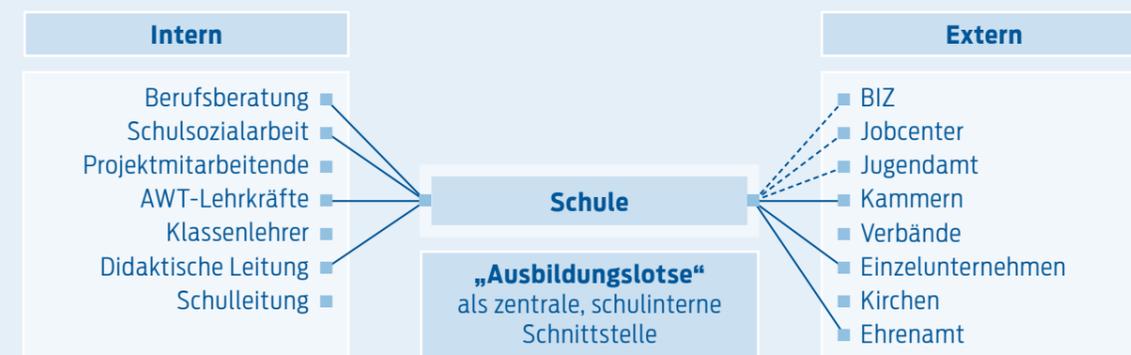
Schnittstelle zwischen Schule und Arbeitswelt

Berufsberatung, Schulleitung, Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter erhalten von Ausbildungsstellen Informationen und damit Rückmeldung über die Wirkung der Aktivitäten im Übergang Schule – Beruf. Besonders bei den Lehrkräften wird so der Blick auf die

Anschlussperspektiven ihrer Schülerinnen und Schüler geschärft. Zusätzlich profitieren sie davon, dass sie im Unterricht auf strukturierte und abgestimmte Angebote zur Berufswahlorientierung zurückgreifen können.

Berufliche Orientierung an Schulen: Überblick über die Beteiligten

Ausbildungsstellen als individuelle Berater und Schnittstellen in Schulen



Drei Säulen für eine fundierte Berufsorientierung

Die Ausbildungslotsen müssen über fundierte pädagogische Erfahrungen und die notwendigen organisatorischen Kompetenzen verfügen. Insbesondere sollten sie sehr gute Kenntnisse des regionalen Ausbildungsmarktes vorweisen können. Der Ansatz

des im Projekt vorweggenommenen dreigliedrigen Beratungssystems (Berufsberatung, Ausbildungslotsen, Schulsozialarbeit) ist an vielen Schulen in der Region Hannover im Kern vorhanden und sollte weiterentwickelt werden.

Aufgabenteilung im dreigliedrigen Beratungssystem

Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit	Übergangsbegleitung (z. B. „Ausbildungslotsen“)	Schulsozialarbeit
<ul style="list-style-type: none"> ■ Sprechstunden ■ Berufsorientierter Unterricht (inkl. BIZ-Besuch) ■ Einzelberatung (terminiert) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Vorbereitung auf den Übergang in Ausbildung/ Studium durch vertiefte Berufsorientierung 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Krisenintervention ■ Stabilisierung ■ Soziale Fragen (auch Familie)
Berufsorientierung		

Erste Ergebnisse der Evaluation

Im Februar 2016 hat die wissenschaftliche Begleitung des Projektes durch die Europa-Uni in Flensburg einen Zwischenbericht vorgelegt. Er wurde erarbeitet von Prof. Dr. Schlausch vom Berufsbildungsinstitut Arbeit und Technik (biat) und Beate von Scheven (wiss. Mitarbeiterin) in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Marc Schütte (HAW Hamburg). Dabei wurde untersucht, inwiefern die im Konzept beschriebene Ausrichtung der Arbeit der Ausbildungslotsen tatsächlich in der Praxis erfolgreich angewendet werden kann (formative Evaluation). Außerdem wurde das Projekt quantitativ sowie qualitativ bewertet (summative Evaluation).



Die wichtigsten Ergebnisse:

- Das Projekt Ausbildungslotsen können derzeit an 19 Schulen in der Region Hannover über 5.000 Schülerinnen und Schüler nutzen.
- Schülerinnen und Schüler nehmen die Unterstützungsangebote sehr gut an. Es wurden bereits über 5.500 Beratungsgespräche geführt.
- Die Tätigkeitsprofile der Ausbildungslotsen entsprechen in hohem Maße dem im Konzept beschriebenen Handlungsrahmen. Schulformspezifische Unterschiede zeichnen sich gleichwohl ab.
- Berufsberatung und Ausbildungslotsen arbeiten in den Schulen eng zusammen. Die Ausbildungslotsen gestalten ihre Arbeit mit den Jugendlichen auf Basis der Informationen und Beratung durch die Berufsberaterinnen und -berater und leisten eine hoch individualisierte Unterstützung im Berufswahlprozess (z. B. beim Erstellen von (Online-)Bewerbungsunterlagen, bei der Vorbereitung auf Einstellungstests und Vorstellungsgespräche).
- Die Berufsberaterinnen und -berater berichten, dass die Beratungstiefe der Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern zunimmt, da sie durch die Ausbildungslotsen gut vor- und nachbereitet werden. Dabei werden zum einen klarere Ziele formuliert, gleichzeitig gewinnen die Schülerinnen und Schüler in Bezug auf Handlungsplanung und Selbstorganisation an Kompetenz.
- Die Ausbildungslotsen werden in den Schulen zur Schnittstelle im Berufsorientierungsprozess: Sie nehmen die Rolle der Ansprechpartnerin bzw. des Ansprechpartners nicht nur für die Schülerinnen und Schüler, sondern auch für zahlreiche am Übergangsprozess beteiligte Akteure ein.
- Fallbeispiele zeigen, dass die sog. Nachbetreuung in der ersten Phase der Ausbildung von den Auszubildenden in Anspruch genommen wird und sich dadurch Ausbildungsabbrüche vermeiden lassen.
- Die Ausbildungslotsen leisten so einen wertvollen Beitrag im Kontext des Übergangsprozesses, denn eine vergleichbare Anlaufstelle für praktische, kurzfristige und akute Unterstützung gab es an Schulen in dieser Form bislang nicht.
- Schülerinnen und Schüler zeigen ihre positive Bewertung, indem sie untereinander Werbung für die individuelle Beratung durch die Lotsen machen.
- Schulleitungen aller Schulformen (auch Gymnasien) signalisieren, dass das Thema Berufsorientierung an der Schule durch die Lotsenarbeit strukturell verankert wird.

Die Erkenntnisse aus der Evaluation werden in einem Gesamtkonzept zur flächendeckenden Versorgung mit Ausbildungs-lotsen münden, das gemeinsam mit den Projektpartnern angestrebt wird.

Weiterführende Informationen:

Schütte, M./ Schlausch, R. (2009): Ausbildungslotse – Zur Arbeitsweise und Wirkung eines neuen Akteurs beim Übergang Schule/Beruf. In: Fenzl, C./ Spöttl, G./ Howe, F./ Becker, M. (Hrsg.): Berufsarbeit von morgen in gewerblich-technischen Domänen. Bielefeld 2009, S. 172–177;
Schütte, M./ Schlausch, R. (2011): Ausbildungslotse – ein akteursbezogener Ansatz zur Förderung von Handlungsorientierung bei der Gestaltung des Übergangs von der Schule in

den Beruf. In: Markowitsch, J./Gruber, E./ Lassnigg, L./Moser, D. (Hrsg.): Turbulenzen auf Arbeitsmärkten und in Bildungssystemen. Beiträge zur Berufsbildungsforschung. Innsbruck

Verantwortlich:

Region Hannover
 Fachbereich Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung

Text und Redaktion: Fachbereich Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung

Gestaltung: Kochstrasse – Agentur für Marken GmbH

Druck: Team Medienservice und Post, Region Hannover

Stand: 2/2016

Bildverzeichnis:

Titel: Fotolia – ©stockpics
 S. 2 oben: Carsten Fricke (HAZ/NP)
 S. 2 rechts: Frank Oheim
 S. 2 unten: Florian Smit
 S. 6: Michel Eram



Region Hannover



Bundesagentur für Arbeit

Agentur für Arbeit Hannover

REGION HANNOVER

Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung

Haus der Wirtschaftsförderung
Vahrenwalder Str. 7
30165 Hannover

Agentur für Arbeit Hannover

Brühlstraße 4
30169 Hannover

Ansprechpartner:

Markus Bonerad

Beschäftigungsförderung
Kordinierungsstelle Bildung und Beruf

Telefon +49 (0)511-616-23235
markus.bonerad@region-hannover.de

Ansprechpartner:

Susanne Langenkamp

Berufsberatung und berufliche Rehabilitation

Telefon +49 (0)511-919-2560
susanne.langenkamp@arbeitsagentur.de

www.wirtschaftsfoerderung-hannover.de